



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Neunte Predig. Von dem obigen heiligen Joseph. Vorspruch. Cùm esset
desponsata Mater Jesu Maria Joseph. Matth. I. cap.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

wird auffbringen als wie ein Bär selbe in Stück zu verreißen. Quasi urfa raptis catulis. Meine Kinder / die ich mich so vil hab kosten lassen / soll ich mir dise so spöttlich lassen hinweg rauben? Meine Töchter die edle Seelen / denen zu Lieb und Heyl / ich mein Blut vergossen hab / soll man mir dise vor meinen Augen erwürgen? Nein / nein / grausam will ich seyn als wie ein Bär / und wird sie alle jämmerlich würgen. Occurram eis quasi urfa.

19.

O heiliger alles vermögender Joseph! wer kan uns vor diesem erschrocklichen Antrohen besser seyn / als du / und dein mächtige Fürbitt? Ey so erlange uns berowegen / daß auch wir die Ehr / das Gewerb / und auch das Leben MARIAE der Göttlichen Mutter / und

JESU des Göttlichen Kindes emßigst verwahren / befürdern / und beschützen mögen. Unser Leben solle uns lang mit so lieb seyn / daß wir selbes nit für die Verwahrung JESU und MARIAE aufsetzen wolten in Haltung des Befehls der Liebe und kindlicher Treu: in Übung unferes Willen in ihren heiligsten Willen. Nit mehr / nit mehr hinfüran durch die Sünd das Leben nemmen unferm liebsten JESU / unferm eignen / oder unferes Neben Menschen Seelen. Lieber alles verliehren als die Gnad: die allein behalten / und darmit zu der ewigen Glor / und Glückseligkeit überretten / die mir / und euch geben wolle GOTT Vatter / Sohn / und heiliger Geist / Amen.

Neunte Predig /

Die zweyte

Von dem Glorwürdigen Ers = Vatter / und Herrn

Dem heiligen

J O S E P H.

Gehalten

Auf dem heiligen Berg zu Granada. Anno 1672.

Vor = Spruch :

Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Joseph. Matth. 1.

Als die Mutter JESU MARIA dem Joseph vermählt ward.

Eingang.

1.



S gedunckt mich als geschehe meinem glorwürdigen Vatter dem heiligen Joseph ein Unbild / wan ich mich in Verkündigung / und würdiger Vortragung seines Lobs / und Zütrefflichkeit nur immer an hoch gespannte Red = Arth binden / und mehrer aus der Sach machen wolte / als es sich warhafftig befindet. Nein dieses ist nöthig sagt

Aristotel. 7
lib. 2. Ethic.

der weise Philosophus; sonder man ist der Tugend für sich selbst schuldig zu erstatten / was sie verdienet / nemlich das Lob / und Ehrens Preis. Wofern aber das gegebene / und der Tugend zahlbare Lob

die Warheit übersteiget / so ist der Tugend wenig darmit gedienet / sonder kommet dardurch in Verdacht: insonder ein dergestalt gelobte Tugend / so gering / arm heraus kommet / daß man wohl mercken kan / daß selbe von der Red = Kunst ihren Geschmuck entlehnet habe / und offentlich erscheinen zu können. Darum sagt der weise Seneca gang recht: In homine ne illud laudandum est, quod ipsius est. An dem Menschen ist nur allein dasjenige zu loben / was sein eigen ist. Und weiter: Testimonium veritati, non amicitiae reddas. Du solst der Warheit / und nit der Freundschaft Zeugnis geben. Eben dieses ware die Ursach / warum der tapffere Hypo-

Hypodromus nit hat austsehen können / daß ihn seine Landsleuth die Griechen dem Polemon vergleichen solten: deswegen er öffentlich wider seinen Lob: Sprecher auffgeschrien hat: Quid me immortalibus aequas? Warum vergleichst du mich mit denen unsterblichen Göttern / da ich doch ein sterblicher Mensch bin: das ist mir ja kein Lob? Auch ich habe heut zu Tag nit im Sinn meinen glorwürdigen Patriarchen denen Göttlichen Verfohnen zu vergleichen: vil weniger werde ich zum Nachtheil seiner Fürtrefflichkeit mit erhöchten Worten sein Lob aussprechen; zumahlen man mich der gelehrte Durandus ermahnet / und sagt: daß die hochsehrliche Festhaltung der heiligen GOTTES von der Catholischen Kirchen dahin angesehen ist / damit hierdurch die Christen aufgemuntert werden / denen vorgestellten Heiligen nachzufolgen / so wäre es ja in der Sach mehrer verderbt / als gut gemacht; wan der Prediger mit lauter Sinn: reichen Unmöglichkeit aufgezogen kommt / wordurch er es auch dahin bringen wurde / daß seine Zuhörer an der Nachfolg der Heiligen vil mehr verzweifeln / als sich darauf zu verlegen besterben wurden. Allein eben dieses will mir die Predig nit ring / sonder vil mehr schwer machen; indem mein Wertigkeit von denen Tugenden / und Hochheiten des Heil. Josephs mit Grund und Arbeit / wie es an der Sach selbst ist / reden solte / zumahlen selbe überaus hoch / mein Kunst aber sehr niedrig / und gering ist.

Leg. V. lca.

2.

Exod. 4.

Aa. 7.

ling Card.

Moyles der grosse Diener GOTTES bekennete einstens frey / und aufrichtig / daß es ihm in dem Reden zimlich fehle / und könne er die Wort nit für einander bringen: Impeditioris, & tardioris linguae sum. HERR / sagt er / einmahl mit dem Reden kan ich nit wohl fortkommen: und wan ich schon ein Sach gut im Kopff habe / so kan ich es doch nit so leicht fürbringen. Non sum eloquens. Wie ist es dir geschehen mein lieber Moyles? Warum gebrechen dir die Wort? Der Erz-Martyrer Stephanus beglaubet du sehest ein mächtiger Redner gewesen. Potens in verbis. Hugo der gelehrte Cardinal kan es dir auch kaum glauben: Si potens, sagt er / in verbis: ergo eloquens erat. Wan du mächtig in Worten gewesen bist; so warst du ja beredsam / bist du aber beredsam gewesen / wie kanst du sagen / daß du deine Gedanden nit kanst fürbringen. Allein Moyles laßt es ihm nit nehmen: und gibt die Ursach / warum er unberedsam seye. Ex quo locutus es ad servum tuum. Von der Zeit an / sagt Moyles zu dem HERN / da ich das Wunder des brinnenden Dorn-Busch gesehen: von der Zeit an / als ich in demselben deine unermessne Gü-

te gesehen habe / kan ich nit wissen / wie es mir geschehen ist / daß ich nun ganz stammellend bin. Sehe dem also: Moyles kan jetzt nicht mehr / als wie zuvor mit der Sprach so hurtig heraus. Aber was hat er dan gesehen / worüber er also erstaunet / daß er fast gar erstunnet ist? Einen Dorn-Busch hat er gesehen mitten im Feur unverletzt: ein Feur hat er gesehen / welches das schön grünnende Gewächs zwar umgeben / aber im wenigsten nit verletzt hat. Videbat, quod rubus arderet, & non combureretur. Und dieses macht mich erstaunend / spricht Moyles: dieses unterbricht mir die Wort: dieses bindet mir die Zungen; massen dieses Wunder alle Beredsamkeit übersteiget. Impeditioris & tardioris linguae sum. Nun aber / Christgläubige / daß dieser unverletzte Dorn-Busch ein Vorbildung seye der allerreinsten / und heiligsten Jungfrauen / und Mutter GOTTES MARIAE das behaupten mit guldenen Mund / und Honig: fließender Zungen der H. Chryostomus, der Heil. Bernardus, und all andere: und in der allgemeinen Kirchen wird es mit heller Stimm mehr mahlen abgeungen. Rubam, quem viderat Moyles, &c. Das Feur aber wenstellet dieses vor? Der Prophet Abdias sagt es uns / da er spricht: Erit domus Joseph flamma. Das Haus Joseph wird ein Feur-Flammen seyn. Dem hochheiligen reinsten Gespons Joseph bedeutet dieses Feur. Allein Moyles der selbst drum / und daran gewesen kan es uns noch besser sagen / und sagt es auch als er denen zwölf Geschlechtern Israel den Seegen gesprochen hat: dan als er auf die Zukunft Joseph kommen ist / sagt er auch trucklich also: Benedictio illius, qui apparuit in rubo veniat super caput Joseph. Über das Haus Joseph komme der Seegen des jenigen / der in dem Dorn-Busch erschienen ist. Das Joseph der Sohn des Patriarchen Jacobs ein Figur unseres H. Josephs gewesen ist / das ist schon ein bekannte Sach. Nun dan was wird da dem Joseph für ein Seegen gesprochen? Der Seegen des HERN der in dem Dorn-Busch erschienen ist dieser wurde ihm zu theil. Was ist aber dieses wohl für ein Seegen? in wem bestehet? Das haben wir alles schon vernommen: daß das Dorn-Gesträus in mitten des Feurs nit nur unbesengt / sonder ganz frisch blühend verbliben / dieses ist der Seegen. Machen / daß das Feur das grüne Geständ bewehre / und so zu sagen ein Zeug seye / daß selbes unverehrt seye / dieses ist das Wunder. Und eben dieses ist der Seegen unseres H. Josephs / als der da von dem höchst n GOTT erwähnt worden für einen Jungfräulichen Gespons der allzeit unverehrten Jungfrauen

Exod. 1

Chrysof. Bonav. & ali. Canif. l. 2. de B. V. cap. 6. Bern. hom. 2. super Missus est. Eccles. in Offic. B.V. Abdias cap. unie.

Deuter. 35

S. Bern. ho. 2. super Missus est. l. 1. 3. p. cap. 9.

frauen **MARIE** als ein Beschüßer/ und Zeug ihrer Jungfräulichen Keinig-
fest. *Beaeditio illius, qui apparuit in ru-
bo, veniat super caput Joseph.*

3. Da sehe einer jetzt. **Moyles** ist vor
Bewunderung allerdings stumm wor-
den / als er auf dem **H. Berg** *Horeb* mei-
nen gloriwürdigen Patriarchen **Joseph**
auch nur in dem Schatten vorgelesen hat:
und bekennet es frey / er könne nit reden.
Was soll dan jetzt erst ich auf diesem heili-
gen Berg sagen / wan ich die Fürtrefflich-
keit / und Hochheit des Heil. **Josephs** nit
nur in einer Figur / und Schatten / son-
der in der Sach selbst warhafftig vor mir
zu betrachten habe? *Impeditioris, & car-
dioris lingua sum.* Ich muß aufrichtig be-
kennen / ich werde nit / wie ich solt / der
Sach gemäß reden / und predigen können.
Was mich aber trösten kan / ist dieses / daß
ich sehe / daß diser **H. Berg** / diser **H. Ort**
mennen Abgang ersehe / und mit einer
gang sonderbaren Andacht die Vereh-
rung des Heil. **Josephs** vortrefflich befür-
dere. *Es weiß fast jedermänniglich / was*
gestalten **David** von **GOTT** über das
Volk **Israel** als ein Vorsteher / Beschüßer /
und bevollmächtigter Herr / und Herr-
scher bestelt / und erwählt worden als ein
Mann nach dem Wunsch / und Willen
des Göttlichen Herzens: darbey ist aber
wohl zu mercken / daß **David** ein Vor-
und Groß Vatter unseres **H. Josephs**
gewesen ist / gestalten es das **H. Evan-
gelium** bekräftiget / in welchem er ein
Sohn **David**s genennet wird. **Joseph**
Fili David. **Joseph** ein Sohn **David**s
wird erwählt für einen Jungfräulichen
Gespons der Jungfräulichen Mutter / und
in dem Wahn der Menschen auch für ein
nen Vatter **IESU** / und dieses alles da-
rum / weil er seinem Groß Vatter **Da-
vid** nachartete als ein dem Fleisch / und
Geist nach / der Andacht / und Heiligkeit
nach wahrer Sohn **David**s / und für-
nemlich ein Mann nach dem Herz / und
Wunsch **GOTT**s / wie es alles nach
Manier seiner König / süßen *Red: Arth*
gar schön ausführet der **H. Bernardus**, da
er spricht: *Filius David non tantum carne,*
sed spiritu, sed fide, sed devotione, sed fan-
citare, quem tanquam alterum David Do-
minus invenit secundum cor suum. Nem-
met wahr Christglaubige **Joseph** ist er-
wählt worden als wie **David**.

Bern. hom.
2. super
Millus est.

4.

Mercket nun ferner auf / so werdet ihr
auch bald vernennen / daß er auch als
wie **David** verehret werde. Der ver-
worffene König **Saul** ware nunmehr um sein
Reich / und Leben kommen; und darauf
fragt sich der fromme **David** bey **GOTT**
an / wie er sich zu verhalten habe / und
in was für ein Stadt er solte einrücken;
und sehet. **GOTT** weist ihn in die
Stadt **Hebron**, alldorten solte ihn sein

Königliche Junfft **Juda** für einen König
erkennen und verehren. *Quo ascendam? a. 1. 1. 1.*
& respondit ei in Hebron. Aber was ist
wohl in der Stadt **Hebron** besonderes /
daß **GOTT** in derselbigen die vorhabende
de Königliche Wahl des **David**s ausfüh-
ren / und halten lassen will? Sagt mir
etwan einer / weil es ein große Stadt
war / und mithin die ansehnliche Wahl
kommentlich darinn kunte gehalten wer-
den? Die Gelegenheit und Befehlung
der Stadt kan uns besser aus der Sach
helffen. Die Stadt **Hebron** lage nach
Zeugnis Brocardi, und Adricomii auf ei-
nem hohen Berg / der auch **Hebron** ge-
nennet ward. *Sita in monte Hebron.* Der
hochgelehrte *Abulensis* bezeuget / und ist in
auch aus dem Büchlein *Josue* an 21. ab-
zunehmen / daß **Hebron** denen Priestern
zu bewohnen eingegeben worden. Der
hochgelehrte *Cornelius à Lapide* sagt ferret
aus / daß zu **Hebron** in dem Berg ein
Höle oder Grufften findlich seyen / welche
wegen der Begräbnis / und Grab Statt
etweller Alt Vätter berühmt gewesen.
Wie vil dergleichen Patriarchen waren
aber wohl allda begraben? Das gemeine
Darfurhalten ist / es seyen deren vier /
und werde das Orth auch deswegen *Cata-*
harbe / *id est villula, seu civitas quarum* ges-
nennet. Hingegen vermepnet der hochge-
lehrte *P. Pererius* es seyen zwölf berühmte
Männer allda zu **Hebron** in denen Berg-
Hölen begraben / und halret sich an die
Ausfag der Hebräischen Rabbier. So
wolte dan der höchste **GOTT** die Wahl
seines geliebten **David** an eben diesem
Orth / wo das Grab zwölf so bewehrter
Männer ware / anstellen lassen / um des-
selben hierdurch ein sonderliches Ansehen
zu machen. *Respondit ei: in Hebron.*
Da zu **Hebron** bey der Grabstatt der zwölf
berühmten Männer wil ich dich erheben /
spricht **GOTT** zu dem **David** / und dir
die höchste Ehr anthun lassen. O heiliger
Berg! O **H. Berg** / Hölen! O ihr zwölf
H. Martyrer! O besonders auserwählte
Wohnung der Priester! recht und taus-
sendmahl recht geschicht es / daß allda
mein gloriwürdigster Heil. Patriarch **Jo-**
seph hochsehrlich zu verehren fürgesetzt
wird. Er **Joseph** der Sohn **David**s:
er der auserwählte Gespons der heilige-
sten Jungfrauen **MARIE**: er dem
menschlichen Wahn nach der Vatter **IE-**
SU wird auf dem **H. Berg** zu **Hebron**
hochsehrlich verehret. Ist schon genug /
wan er nur allda verehret wird / so wer-
den eben darum durch diese Verehrung
seine Tugend / Strahlen / und Hochheiten
in Bälde bekannt / meiner Wenig: it aber
gesteuert werden. Wan hiemit die Forcht
noch nit gänglich von mir abweichen wil /
so höre ja schon durch das Heil. *Evangelium*
einen Engel mir zuschreiben: *Joseph*
noti

noli timere. Und ja freilich habe ich mir nit zu fürchten / wan nur die Gnad des höchsten mein Schwachheit unterstützet / die Gnad aber wird mir heut zuversichtlich kommen durch Ioseph von MARIEN

durch MARIEN von JESU. So wollen wir dan MARIEN demüthig darum ansprechen / und begrüßen. Ave Maria.

Erster Absatz.

Der heilige Ioseph ist in allen dreyen Ständen / als in dem Stand der Natur / der Gnad / und der Glory hoch erhebt worden.

5. Chrysol. hom. 21. in Genet. D. Thom. 1. p. 4. 37. Art. 4. Hieron. lib. 1. Epim. e. 7. Genet. 4. Bede. lib. 1. Hieron. 2. Gregor. Venet. Ca. 1. tom. 1. cap. 151. Mai. 7. Orig. ibid. hom. 2. Ambros. lib. de in. fra. Virg. cap. 5. Tolet. in Luc. 1. Suarez in 1. p. q. 29. Art. 2. disp.

Es beklagt sich der guldene Mund Chrysolomus, daß man in Schöpfung der Namen so gar unachtsam darein gehe / und die selbige denen Leuthen ungefähr ohne Bedenken auflege: das Widerspñhl soll geschehen / und man soll die Namen wohl bedachtam nach Gestalt / und Verhalt der Sach / und wie es ein jeder verdient / oder verdienen soll / zulegen. Sagt der Englische Lehrer: Nomina debent proprietatibus rerum respondere. Der Namen ist bey einem Menschen so vil / schreibt der H. Iidorus. als bey einem Buch der Titl / oder das Register / welches alles in einem Begriff anzeigt / was in dem ganzen Buch enthalten ist. Nomen dictum est quasi notamen, quod nobis vocabulo suos res notas efficiat. Deme zu Folg wurde der Sohn des Seth genant Enos. das ist: einer der GOTT anruft; massen er der erste gewesen ist der GOTT den HERN angeruffen hat. Ipse capit invocare nomen Domini. Eben auch deswegen hat der Israelitische Heerführer den Namen Moyses bekommen / wie der gelehrte Gregorius Venerus anmercket; wessen er nemlich aus dem Wasser unverletzt kommen ist zu einem Anzeigen / daß er das Volk Israel von der harten Dienstbarkeit erlößigen wurde. Also auch der Namen Emanuel, welchen der Evangelische Prophet Isaias dem Welt-Heiland lang vor hinein geschöpft hat / gibt uns nach dem Wort des alten Origimis zu verstehen / daß sich GOTT würdigen werde uns zu erlösen und Mensch zu werden. Nobiscum DEUS. Gleicher gestalten enthaltet der süßeste Namen MARIEN in sich selbst so vil; daß sie für ein Mutter GOTTES erwählt / und bestellt werde. Significat: Deus ex genere suo: redet der Heil Maryländische Kirchen-Vatter Ambrosius.

Wan nun diesem also ist: und eben auch unserm glorwürdigsten Patriarchen der Namen Ioseph nit nur ungefähr / sondern / wie der hochgelehrte P. Suarez bezglaubet / aus besonderer Vorsichtigkeit GOTTES gegeben worden; so solle uns

eben diser Namen heut zu Tag ein Begriff / ein Register seyn / woraus wir die ganz absonderliche Hochheit dieses heiligen Patriarchen abnehmen können. Und zu eben deme veranleitet mich die Catholische Kirchen selbst: welche mir mit ihrem Claravallischen Hönig-Mund also zuschreyet: Quis & qualis fuerit B. Ioseph, conitice ex appellatione, & ex proprio vocabulo, quod augmentum non dubites interpretari. Ein Vermehrung deutet der Namen Ioseph aus: und gibt uns klar zu vernennen / daß Ioseph von der freygebigsten Hand GOTTES mit sonderbaren / ganz unvergleichlichen Gaben seye überhäufft worden. Wisset ihr aber auch / in wem er also begabt worden? Das leget uns angeregter H. Claravallischer Abbt zierlich aus / und sagt: es seyen in unserm H. Ioseph drey unterschiedliche Ständ zu betrachten; als nemlich der Stand der Natur / der Stand der Gnad / und der Stand der Glory. De isto sanctissimo viro describitur triplex status, primus est naturæ, secundus gratiæ, tertius gloriæ, und hat es das Ansehen / als ob auch der Heil. Evangelist Matheus auf eben dieses ein Absehen gehabt habe; indeme er in seinem Evangelio den H. Ioseph drey-mahl nennet: Erstlich da er sagt / wie daß er mit der heiligsten Jungfrauen MARIEN seye vermählet worden: Cum esset desponsata Mater JESU MARIA Ioseph. Zwentens indeme er sein Heiligkeit / und gerechten Wandel beschreibet: Ioseph autem vir ejus, cum esset iustus. Und drittens / da er erzehlet / wie ihn der Engel aufgemuntert / und einen Sohn Davids genant habe. Ioseph fili David, noli timere. Lasset uns demnach diesen dreyfachen Vorzug / worauf das Heil. Evangelium mit drey-mahl wiederholter Anregung des Namens Iosephs klar deutet / des mehreren besichtigen und vernennen / wie ich selber auf dem gleichfalls dreyfachen Stand der Natur / der Gnad / und der Glory ausstehle / und erstrecke

s. scd. 1. Albert. M. super Mil. sus est c. 48. Iol. 1. p. c. 1 & 2. Bern. hom. 2. super Matius est. Bern. serm. des. Ioseph. tom. 3.



Der Heil. Joseph wird in dem Stand der Natur hoch erhebt / Indeme er mit besonderer Ausnamb ein Gespons MARIÆ erwählet wird.

7.

Die erste Erhebung des Heil. Joseph zeigt sich in dem Stand der Natur. In denen natürlichen Vortrefflichkeiten des Heil.

Bern. hom. 2. super misus est. Bernardin. ubi. supra. Gerlon. in Josephin. Psal. 44.

Eustachius in Hexam. Novar. Umb. Virg. N. 103.

Ecclesi. 45. Isidor. Mol. 2. p. cap. I.

Josephs ware demnach eine der hohe Adel / zumahlen er von dem Königlichen Stammen / und Haus gebohren ware / also daß er / wie es der Heil. Bernardinus erweget / Christum den Herrn selbst einziger massen beadlet hat. Zu dem Adel Fame auch die natürliche Schönheit des Leibs; dan wie Gerlon ausgibet / der leiblichen Schönheit nach ware Joseph ein Vorbild der Schönheit des jenigen / der aus allen Menschen Kindern der schönste ist / nemlich JESU Christi selbst. Dieses alles jedoch übersteiget noch weit / was ich jetzt sage / nemlich die natürliche würdig und Fehigkeit die in Joseph so groß ware / daß er der reinsten Jungfrauen als eine gleichförmig reinester Gespons / und Ehegat hat können zugesellt werden. Cüm esset desponsata Joseph. Der Heil. Eustachius erzehlet uns den Verlauf diser höchst beglückten Auserwählung / und sagt / es seyen mit Joseph noch andere eyßf Jüngling von dem Königlichen Geblüt / und Geschlecht Juda vorgestanden / und hat von allen ein jeder einen Stab / und ein Ruthen in der Hand / nach Anordnung der Göttlichen Vorsag; gleichwohl aber so ist auf das Haupt des Heil. Josephs ein schöne himmlische Tauben geflogen kommen: die Ruthen des Josephs hat allein ausgeschlagen / und geblüet; und dieses ware sodan das unfehlbare Zeichen der Fürtrefflichsten Gnadenwahl / Krafft deren er ein Bräutigam der allerauserlesensten Braut worden ist. Die Catholische Kirchen sagt heut von dem Heil. Joseph / daß er aus allen Menschen hierzu seye auserwählt / und ausgesehen worden: Elegie cum ex omni carne. Wie der hochgelehrte Maylander Isidorus bewehret: und wann schon anstatt der oberührten eyßf Jünglingen der ganze menschliche Hauffen von Adam an bis auf den letzten Menschen / der das Geburt Thor zuschlüssen wird / mit ihren Ruthen in der Hand herum gestanden wären / so wäre gleichwohl geschehen / was geschehen ist: Joseph allein wurde vor allen das Glück gehabt haben / Mariam die Jungfräuliche Braut heim zu führen; massen Joseph allein der gerechte Joseph ware / deme laut seines Namens der Vortheil / und Vorzug ei-

ner so sonderbaren Wahl / und Ernennung zustunde.

In dem Eingang der Heil. Mess / so anheut als an dem Fest unferes Heil. Patriarchen gelesen wird / vergleicht ihne die Catholische Kirchen mit einem Palm-Baum / und spricht dem König David seine Wort nach: Justus ut palma florebit. Gleiches Weiß vergleicht der Heil. Geist in dem hohen Lied Salomonis Mariam einem Palm-Baum. Statura tua assimilata est palmae. So sagt auch die Göttliche Mutter bey dem weisen Ecclesiastico selbst: sie seye erhebt worden / als wie ein Palm-Baum. Quasi palma exaltata sum. Dese Gleichnus müssen wir in Obacht nehmen: zweiffels ohne ist etwas dahinter verborgen. Maria ein Palm-Baum / und Joseph ein Palm-Baum! Was will dieses sagen? ja es ist nicht anderst beide seynd Palm-Baum / und Picius Valerianus sagt mir die Palm-Baum seyen ein Be deutnus der Vermählung: und darmit seyen etwelche erstangezogne Stell also: Quasi palma maritata sum. Ich bin ver ehlicht worden / als wie ein Palm-Baum. Hingegen lesen in obiger Stell mit dem weisen Tertuliano die sibenzig Dolmetz an statt des Palm-Baums / das Wort Phœnix: Justus ut Phœnix florebit. Der gerechte wird blühen / als wie der Vogel Phœnix. Wie können aber jetzt die zwey eines werden? der Vogel Phœnix, und der Palm-Baum? der Phœnix ist ja jener in Morgenland berufene Vogel / und meistens Theils darinn bekant / weil er allein ist / und seines gleichen nit weiß? dieses bekräftiget angezogner Tertulianus. Ales in lingua Terribilitate famosus. Nun aber / wann der Palm-Baum ein Simbild der Verhehlung ist / als welcher mit einem andern Palm will gesellet seyn; massen es unter denen Palm-Bäumen zweyerley Geschlecht / und so zu sagen ein Mann / und Weib gibet / wie kan er zugleich ein einsemer Phœnix Vogel / und zugleich auch keines gleichen liebender Palm-Baum seyn? Auf der Sach zu kommen / so verbeurachten sich / also zu reden / andere Baum / wann sie gebelget werden / und aus den belgen werden hernach die Frucht herode gebracht als Kinder diser Ehe / gleichwohl aber muß der gebelgete Baum / wann er anderst die Früchten der Ehe erlangen will / seiner eignen Zierd verinsiget / und beschnitten werden / also daß er sein

Min. II. 9.
N. 37.
Cant. II. 70.
Sym. 58.

erstes Gewächs / und die Frucht nit zu gleich erhalten / und herfür bringen kan. Nit also der Palm-Baum: diser trauet sich nit seines gleichen / bringt Frucht / und gewinnet Kinder / und bleibet doch wie er vor gewesen / ganz und unverfehrt / verlieret seinen ersten grünen Geschmuck niemahlen: dan dieses hat der Palm-Baum vor allen andern Bäumern absonderlich an sich. Er bleibet ein Jungfrau / und bringet doch Frucht; indeme er sich vermählet mit einem andern Palm. Darum schreibet ein sunreiche Mayländische Feder auf den Palm-Baum diese Uberschrift: *Intacta maritor.* Aus diesem dan / Christglaubige / ist wohl zu ersehen / daß der Palm-Baum in der Vermählung ein Phoenix seye / und seines gleichen nit habe. Und eben deswegen vergleicht sich die seligste Jungfrau *MARIA* selbst einem Palm-Baum. *Quasi palma maritata sum.* Nicht weniger ist auch dieser Ursachen halber der Palm-Baum ein eigentliches Vorbild des heiligen Josephs. *Ut palma florebit.* Dan in Wahrheit; indeme Joseph mit *MARIA* vermählet wird / so ist es ein Vermählung eines Phoenix, und eines Palm-Baums: und ist in dieser Vermählung höchst wunderbarlich zu ersehen / was Gestalten die heiligste Jungfrau *MARIA* *IESU* die gebenedeyte Frucht ihres Leibs hervor bringet; zugleich aber allzeit unverfehrt / und ein ewige Jungfrau verbleibet: *MARIA* ein Jungfrau / und ein Mutter; Joseph ein Palm-Baum / und ein Phoenix, eben so wohl ein wahrhafter Ehegatt / und nichts desto weniger auch ein Jungfrau; stehet ihr bey / und erhalter sie unverlest. *Intacta maritor.* Wer sühlet dan noch nicht / daß Joseph der einzige Phoenix seye / von dem höchsten allsichtigen Aug *GOETZ* erkiesen *MARIAE* der reinesten zu einer Gespons / und Trost / ihme selbst aber zu einer undergleichlichen Ehr / und Hochheit.

9. Gleichwohl aber gütigster *GOETZ* / und höchster *HERR*. wan dich jedoch ein armer Mensch fragen darff / wie kommt es dan; wan du in dem weisesten Rath deiner allwissenden Vorsichtigkeit beschloffen hast / daß *MARIA* dem Mutter / und zugleich auch ein ewige Jungfrau seyn solle / warum gibest du ihr nichts desto weniger einen Gespons zu? was frage ich aber; weiß ich doch schon daß dieses einer aus deinen weisesten Rathschlägen gewesen seye? soll ich euch dieses erklären? *A. A.* so mercket demnach auf / und zwar ihr wisset ja schon vorhin ohne mein sagen / wie *GOETZ* der *HERR* durch seinen Diener Moyses geordnet habe / daß wan jene Archen / jenen Bundeskasten des alten Testaments jene Ver-

öhnungs-Stell machen solte; besonders aber die Cherubin, die gegen einander sehend ihr Angesicht niemahl von der Veröhnungs-Stell sollten abwenden. *Re-* *Exod. 25.*
spicianturque se multo versis vultibus in propitiatorium. Daß nun diese zwey Cherubin ein Figur / und Vorbedeutnus der heiligsten Elteren Christi *MARIAE* / und Josephs gewesen seyen / das nimme ich neben dem / daß der gelehrte *Arias Montanus* beglaubet / es seye deren einer in Weibss-der andere aber in Manns-Gestalt gebildet gewesen / auch aus diesem ab / daß selbige Cherubin die allernechste gewesen seynd an der Archen und der Veröhnungs-Stell / welche da ein austruckliche Figur Christi *IESU* unsers *HERN* ist / an dem auch die seligste Jungfrau *MARIA* / und ihr Jungfräulicher Gespons Joseph die allernächste waren. Jest laßet uns wohl auf den Göttlichen Befelch acht geben / wie selbige sollengefelt / und verfertiget werden. *Facies & velum de Hyacyntho, & purpura, coccòque bis tincto, & bisso retorta opere plumario, & pulchra varietate contextum.* Ich will haben / sagt *GOETZ* der Allmächtige / daß ein überaus schöner Furchang gemacht werde / der muß gar schön gewürcket werden / zu Verdeckung des Veröhnungs-Kasten / der Archen / und der zwey Cherubin. Ein Wunderding / so will es dan *GOETZ* nit sehen lassen / was er zu machen anbefohlen? Wan er zwey solche Cherubin, ein Archen / und ein Veröhnungs-Stell haben will / warum ordnet er an / daß man selbe zudecke / und verberge? laßet uns von dem Schatten an das Licht / und von der Vorbedeutung zu dem kommen / was vorbedeutet wird / und alsdan werden wir bald ab dem Wunder kommen. Der hochgelehrte *P. Barradius* sagt: dieses seyen lauter Figuren / und abgefaßte Schatten; Gemähl unferes Evangelischen Gesahes gewesen. Es wolte ja freylich / und fürnemlich / auch in unserm Evangelischen Gnaden; Gesah der liebeiche *GOETZ* ein Veröhnungs-Stell in dem Jungfräulichen Leib *MARIAE* durch das eingefleischte ewige Wort auftrichten: Er wolte auch haben für sein Mutter ein Jungfrau / und für diese Jungfrau abermahl ein andere Jungfrau / zu einem Gespons; allein es ware dem höchsten *GOETZ* nit gefällig / dieses so grosse Geheimnus gleich von Anfang kund- und ruckbar zu machen; er hat demnach einen Furchang vorgezogen die Menschen-Augen aufzuhalten. Wisen sie was dieses für ein Umhang seye? Die Ehe- und Vermählung *MARIAE* / und Josephs ist es. *Velum quidem est Matrimonium, & velum mira varietate contextum.* Es ist ein Furchang aus *Hiacynth* gang Himmel; blau / dan es ist ein him-

Arias Mont. in appar. B. bl. Reg.

Gerson. serm. de Nat. Mar.

Exod. 26.

Barrad. so. I. li. 2 cap. 7. in Evangel. mihi sq.

382. & 383.
& li. 5. cap.
31. mihi
fol. 253.

himmlische Vermählung: Es ist ein Füh-
hang von Königlichem Purpur; dan das
bräut-volle ist beeder seiths aus König-
lichen Stammen: Es ist ein Fühhang
aus der zärtesten weissen Leinwath; dan
es glänket hervor die Schnee-weiße Jung-
fräuliche Keimigkeit. Es ware anfäng-
lich biß auf sein Zeit denen Menschen: Wor-
gen ein mehreres nit vergunt als allein
diesen Fühhang anzusehen: was aber dar-
hinter verborgen ware / das wurde auff
ein anderes mahl verschoben; was es
aber endlich sehe / das sehen / und wissen
wir jetzt schon: Es ware nemlich darhin-
ter ein Weeg des Heyls der Menschen
vermenschter GOETZ / ein mit diesem ein-
gesteiften GOETZ schwanger gehende
Jungfrau / und endlich ein Jungfräul-
cher Gespons der vermählten Jungfrau/
und Jungfräulichen Mutter. Hoc ve-
lum. Gibt angeregter Fürtrefflicher
Schrift: Steller Sebastianus Barradius /
den Ausspruch: Hoc velum Deiparam Vir-
ginem, incarnatum in ejus utero Deum,
magnumque illum Cherubinum Josephum
contegat. Num haben sie ja zu genügen
vernommen / Christtaubige / warum
der vorsichtige GOETZ seiner Jungfräu-
lichen Mutter den Joseph für einen Ehe-
gaten zu gegeben? Darinnen nemlichen/
damit Joseph hoch / und vor allen andern
in Ehren gelangte / und mithin ein Füh-
hang gemacht wurde die unaussprechliche
Geheimnis auf ein Zeit darhinter zu ver-
bergen.

Barrad. ubi
supra id est
fol. 283.

10.

Man möchte ich jetzt vor allem von
Herzen gern sehen / daß wir diese unge-
meine Sach / und allerhöchste Geheim-
nis auf uns selbst herum biegeten. Was
meinen sie wohl / was hat doch GOETZ
in dieser heiligsten Sach für ein absehen /
und Vorhaben gehabt? was hat er dar-
durch gesucht? Nichts anders / als daß
eben das jenige / was der Heil. Geist in
der heiligsten Jungfrauen MARIA für
das allgemeine Heyl der Menschen ge-
wücket hat / in einer jeden Seel geistli-
cher Weißt absonderlich vollzogen / und ge-
wücket werde. Hat MARIA die heilig-
ste aus allen Menschen das Göttliche
Wort in ihrem Jungfräulichen Leib em-
pfangen? ist deme also? Ja. O so em-
pfange dan ein jedwedere Menschen Seel
das Göttliche Wort in ihr selbst durch den
kräftigen / lebendigen Glauben / und
durch die Gnad / so wird ein solche
Seel auch ein Mutter des Sohn Gottes
seyn auf ein geheime geistliche Weißt; als
so lehret / und rathet es der nit minder
andächtigt / als gelehrte Joannes Gerson
Cangler zu Paris: Dum nascitur JESUS
in anima devota per fidem, & gratiam, fit
ipsa verbigena, hoc est verbum generans, &
Mater Dei. Da ist aber wohl zu merken/
daß ein dergleichen Seel; wan sie will

Gerson.
serm. de
Nativ. Mar.
Mach. p.

auf angebeute Weißt ein geistliche Mut-
ter GOETZ werden / ein Jungfrau
seyn muß. Wie da ist dan nit ein jede
Seel ein Jungfrau? Da muß ich nun
aber ein wenig etwas höhers / und nach
Art der jenigen reden / die mit größ-
rem Fleiß dem geistlichen Leben / und den
Übungen des Geists nachtrachten.
Ist demnach zu wissen / daß sie die Seel
einen gewissen Oberen / oder gar höchs-
ten Theil habe / und diesen nennen sie ins
Gemeinden Gipffel des Gemüths / oder
der Seelen / Lateinisch nennen ihn an-
dere Synteresis, einen allgemeinen Wohn-
oder Urtheilungs / Krafft: Und dieser
obere Theil / dieser Gipffel der Seelen
bleibet allzeit ein Jungfrau / allzeit un-
versehrt / ungeschwächt; wie so gar in der
Höll selbst laßt sich dieser oberste Theil
der Seel nit zwingen / oder schänden;
sonder stehet allzeit für das gute / was
gut ist / das spricht er gut / und wider
das böse; was böß ist / urtheilt er für
böß. bleibet also darbey in diesem ober-
ren Theil ist die Seel immerzu ein Jung-
frau; allein in diesem ein Jungfrau seyn/
das ist noch nit so vil als ein Jungfrau
und ein Mutter GOETZ zugleich seyn.
Wir wissen ja / daß auch die übergebenes
deutsche Jungfrau MARIA selbst eben-
der nit hat können zu einer natürlichen
Mutter JESU werden / biß sie zuvor
von dem Heil. Geist ist überschattet /
und fruchtbar gemacht worden. Quod
in ea natum est, de spiritu sancto est. Glei-
cher Weißt wan sich nit die menschliche
Seel zu bereitet / geschickt und fähig
machet von dem Heil. Geist fruchtbar ge-
macht zu werden / so bleibet sie zu ihrem
größten Unglück auf ewig unfruchtbar /
wan sie schon in ihrem obersten Theil
des Gemüths ein Jungfrau / und unge-
schwächt ist; wie es der gelehrte Gerson
behaubtet: Est anima in hac parte semper
Virgo, quæ dum caret obumbrante, & in-
cundante spiritu sancto manet infeliciter ster-
tilis. Wir wollen allgemach näher zur
Sach kommen. Was ist dan jetzt für ein
Zubereitung vonnöthen; wie muß sich die
Seel geschickt und tauglich machen? was
braucht es fragen? sehet ihr nit / wie
MARIA die heiligste Jungfrau seyn
vermählet worden? so muß dan auch die
Seel eines jeden Menschen zuvor ver-
mählet werden / damit sie alsdann von
von dem Heil. Geist fruchtbar gemacht
werde / und einsolglich JESU in ihr
empfangen. Dan wie der geistliche P.
Osorius anmercket / so wird der Sohn
GOETZ weder empfangen / weder ge-
bohren von einer Seelen die keinen Mann
hat; und dieses sagt er: sepe wohl wohl
zu merken: Maxime considerandum est
Christum non nasci in anima, quæ virum non
habeat. Wissen sie sich dan nit

erinneren dessen / was sie schon öfters gehört / und Christum den Herrn zu jenem samaritanischen Weib gesagt hat: daß nemlich / wan auch sie ihne empfangen / und in ihrer Seel gebären wolle / solle sie allererst ihren Mann ruffen. *Voca vitam tuam.* Was für einen Mann soll dan endlich dieses Weib ruffen / und ein jede Seel haben? keinen andern für wahr / als nur das männliche Gemüth / einen männlichen / unveränderlichen Willen / eine männlichen Fürsaz / und Schluß lieber in den Todt zu gehen / als in die Sünd zu fallen. *Virilis profecto animus &c.* Dieses ist alsdan in Warheit der rechte Mann einer Seelen. Ein Ding ist aber über das noch wohl zu wissen / und thut es der geistreiche Lehrer P. Salmeron anfügen: daß nemlich ein Seel / wan in ihr und von ihr Christus geistlicher Weis und mit Beyhülff des Heil. Geists soll geböhren werden / nit genug habe / wan sie nur einen Mann habe / seye selbiger hernach für einer / was für einer wolle / sonder sie muß den Joseph für einen Mann haben; dan es klectet nit / wan man schon ein so männliches Gemüth / und Fürnehmen hat nit mehr zu sündigen; und wan man auch schon unausslöschlich als wie in einer Ehe biß in den Todt damit verbunden ist: sonder es muß seyn ein Joseph / das ist ein immerwährendes zunehmen / wachsen / und vermehren in der Tugend nit einem unersättlichen Hunger / und Durst nach etner nur inmerdar noch grösseren Vollkommenheit. Die Wort des geistreichen Sal-

meron lauten also: *Quod nulla anima præstat nisi in spiritu sic MARIA, sic Virgo, sic desponsata Joseph.* Und bald darnach: *Desponsata ceasetur Joseph, cum anima ad anteriora progreditur esurando, & sitiendo justitiam.* O Christliche Seelen / O das auch ihr mit warhaftigem / rechtem Ernst dahin trachtetet / wie ihr euch mit Joseph vermählen möget! O wie vil Gnad / wie vil Gnad würdet ihr von der reich und freygebigen Hand GOTT es erhalten! stellet derohalben unverzüglich an diese geistliche Vermählung: und ob zwar schon eben diese Vermählung ein Fürhang ist zu verbergen häufige und sonderbare Göttliche Gnaden / sollen doch diesen Fürhang alle sehen / und ihnen gefallen lassen; die verführerische Welt aber solle von dieser Vermählung ebenfalls wissen: und es solle ihr auch htemit gesagt seyn: der Bund seye auf ewig gemacht / der Knopff seye unauslöschlich / der Austrag / und Schluß nit mehr zu sündigen seye vest gestellt; bemühe sie sich derowegen hinfüran nit mehr die Seelen zu verführen. Dir aber / O Heil. Joseph / wünsche ich herzlich Glück / daß dich GOTT in dem Stand der Natur allen vorgezogen / und ihme belieben lassen dich als einen Fürhang zu brauchen seine allerhöchste unaussprechliche Geheimnis zu verbergen / indeme er dich allein vor allen für einen Gespons seiner Jungfräulichen Mutter erwählet hat.

Cum ellet desponsata

&c.

Dritter Absaz.

Der Heil. Joseph wird über alle erhöhet in dem Stand der Gnad / worin er in absonderlicher Gerechtigkeit / und Vollkommenheit zu stummet.

11. **D**er zweyte Vorzug des Heil. Josephs ereignete sich in dem Stand der Gnaden: und auf dieses deutet das Heil. Evangelium / indeme ihne selbes für das zweytemahl nennet mit dem Zusatz *Gerecht*: Joseph autem vir ejus, cum ellet justus. Siehest du nit / sagt hierüber der grosse Hieronymus, wie ihne der Evangelist gerecht nennet: und dieses ist so vil gerecht / als daß er alle Tugenden in einer absonderlichen Vollkommenheit habe. Joseph vocari justum attendito, propter omnium virtutum perfectionem. Es hat dan / und wa verschiedene fürtreffliche Mäner abgeben / die den Namen Joseph hatten: als Joseph der Ägyptische / Joseph von Arimathea, und der Joseph mit dem Zunamen Barlabas, der Ägyptische Joseph / sagt der purpurde *Barata Sanctorale.*

Hieronym. in Math. 1. d. Thom. 1. m. de S. Franc.

rierte Hugo, ware berümbt wegen einer sonderbahren Weis und Gescheidheit: Joseph von Arimathea ware absonderlich standhaftig / und starkmüthig: Joseph Barlabas ware von einer ungemeynen preiszwürdigen Gerechtigkeit: und unser Joseph in wem ist er besonders fürtrefflich? in einer ganz besonderen Mäßigkeit. Was sage ich in einer ganz besonderen Mäßigkeit? warum nur in der Mäßigkeit? Es hat es ja der Heil. Joseph in allen Tugenden all andern bevor gethan. Er ware / gestalten es der berebte Heil. Bernardinus von Siena ausrechnet / in der Jungfrauschafft der reineste / in der Demuth der tiefste / in der Liebe Gottes der brinnhitzigste / in der Betrachtung / und Beschaulichkeit der höchste / in der Sorg um das Seelen Heyl der eifrigste

Bernard. to. 1. serm. de S. Joseph. art. 2. cap. 1.

giste. Was sollen wir erst sagen von seinem heldenmäßigen Glauben? was von seiner sonderbaren Hoffnung auch wider die Hoffnung? Was von seiner flammenden seraphischen Liebe? Wan GOTT ein auffzörendes / und anzündendes Feuer ist: und wan ins Gemein das / was nahe bey dem Feuer ist / angezündet wird / wie wird es um den Heil. Joseph stehen / sagt der gelehrte Mayländer Holanus: Wie groß wird nit sein Vollkommenheit seyn / indeme er so vil Jahr alle Stund C. Christum das anzündende Feuer in seinen Händen gehabt? Deus nollet ignis ardens est, cui per singulas horas Joseph astabat. Ein folglich hat Joseph von der völle der Gnad / und Heiligkeit Christi des eingebornen Sohn Gottes einen sonderbaren Antheil gehabt; an der Gnad / und Heiligkeit der unvergleichlichen heiligsten Jungfrauen MARIÄ hat er abermal ganz ein besondere Gemeinschaft: Die völle der Gnad / und Heiligkeit / so in denen Apostelen ware / ware in Joseph eben so wohl der Krafft nach: Und endlich hatte Joseph die Heiligkeit / und Gnaden aller Heiligen ganz eigentlich / doch mit einer absonderlichen Hochheit / Vorzug / und Vollkommenheit.

Isai. 1. p.
cap. 16.
moral. in
Matth. 1.
li. 2. ut. 9.
N. 24.

So hat aber der Heil. Joseph sein übergroße Heiligkeit / und über all andere austrinnde Gerechtigkeit zum besten an den Tag geben in jenem unverhofften Zufall / als er in seiner reinsten Gespons einige Anzeigen der Fruchtbarkeit ersehen mußte. Cum esset iustus, & nollet eam traducere. Er war von GOTT erwählet für einen Gespons / Beschützer / und Zeugen der allzeit unverkehrten Jungfräuschaft MARIÄ der Mutter Gottes: Wie es der gelehrte Abbt Rupertus bezeuget: Joseph sponsus, custosque est B. Virginis. Deme auch der goldene Redner Petrus Chrysologus bestimmet: Erat ipse custos pudoris. Nun laßet uns in gegenwertiger Beschaffenheit unseren Heiligen fragen / wie einstens die Idumäer den Propheten Isaias gefragt haben: Custos quid de nocte? Heiliger Nacht Wächter / keuscheste Schild Wächter / und Verwahrer der keuschesten Jungfrauen / O in was für einer finsternen Nacht der Sorg / und Kümmeris steckst du nit! Quid de nocte? Joseph ward vor Hunger ganz abgemattet / und kunte sich in ein so unverhoffte Begebenheit nit finden / sagt angebeuter Heil. Chrysologus: Astuabat animus sanctus negotii novitate percussus. O was allerhand Gedanken / nit zwar grausame / nit verzagt / und verzweifelte / wohl aber forchtsamme / demüthig / und nit verträchtige begangen sein edles heldenmäßiges Herz zu beschirmen! die Stund ist nun mehr vorhanden / daß ich mein Ehegemahl berichtigen / und angeben sol-

Moral. ibid.
li. 4. ut. 7.
N. 33.

Rupert. in
4. Evang.
li. 1. cap. 6.
Chrysol.
serm. 275.
Isai. 21.

Chrysol.
serm. 145.

te: Wie kan ich es aber thun / indeme ich ja selbst ihrer mehr als menschlichen Eingezogenheit vil mehr ein standhafter Zeug seyn muß? Er nollet eam traducere. Es wird ja freylich allgemach Zeit MARIÄ zu verlassen: Aber wie wird ich dieses thun können / indeme ich ihr Schützer / und Verwahrer zu seyn angefest bin? Voluit occulte dimittere eam. O was ist das wird nit das Herz Josephs gequället seyn worden? Hat er sich aber etwan um diesen Quall zu entgehen / in Nachung des Schluß / sie zu verlassen überleitet? Nein gewißlich nit; sonder er hat sich wohl darüber besinnen / ja auch in so großer Traugsaal gang rühig darüber geschlafen. Wohl an dan! eben aus diesem ist die vortreffliche Gerechtigkeit / und Frommkeit des Heil. Joseph zum besten zu ersehen / er ward von so ungestümmer Angst häfftigst bestürmet / und dennoch ließe er sich nit übergewältigen.

Laßet sehen / wie uns dieses alles noch klarer zu vernehmen gibe / ein gewis Thar des König Davids, des Vaters unsers Heil. Josephs. Dieser gieng ein aus mit dem Risen der Philistiner eines zu wagen; und als er durch den Bach gieng / nimbt er aus demselben fünf Stein: und darmit will er den Sieg erfechten. Elegit sibi quinque limpidissimos lapides de torrente. Da will ich jetzt nichts sagen von der Auswahl dieser Stein / daß es ihme David besonders ausgekambt habe: will auch nichts sagen / daß es schöne helle und glatte Stein gewesen seyn: über das will ich auch von der Zahl dieser fünf Stein nichts melden; obwohl dieses alles ein absonderliche Gleichheit mit unserm Heil. Joseph hätte; als welcher von GOTT auserwählet / und ausgekambt worden zu dem Schuß seiner reinsten Gespons / und Abwendung der Schmach / so sich wider ihr Ehr darrfte hervor thun: Er ist gewesen der schön helleste in der Reichtigkeit / wie es einem Jungfräulichen Gespons gebührt: Er zeigt sich auch in seinem Namen die Zahl der fünf Buchstaben / als wie in den Steinen David, Elegit sibi quinque limpidissimos lapides. Was mir aber zum denkwürdigsten vor kommt / ist dieses / daß er die Stein aus dem Bach zusammen gekambt habe: De torrente: Ist dan sonst nirgends kein Stein anzutreffen gewesen / als nur in dem Bach? Warum hat er es nit an diesem / oder dem andern Gestatt genommen? Nein / nit vom Gestatt sagt David, sonder von diesem Bach müssen die Stein seyn; massen dise zu Erhaltung des Siegel besonders dienlich seynd. Der Heil. Abbt Bernardus ist auf die Sach kommen / aus dem Bach / hat ihme David die Stein ausgekambt / da er dardurch gansen ist. Zu welchem aber dieses? Darinnen; weisen ihme die

dise Stein eben an dem Weeg lagen / wo er durchgienge. Den Sand / und andere ringere Stein hat das reissende anlauffende Gewässer hinweg gelöst: dise Stein aber hat der Strom nit können mit sich hinweg reissen. Dise waren demnach die rechte Stein / die also Stand hielten / und so unbeweglich verbliben / daß so gar der anlauffende Strom und Wasserwall gleichsam bekennen mußte / daß er nit mächtig genug seye selbige Stein zu bewegen / und von ihrer Beständigkeit zu trennen: die Stein bliben an ihrer Stell unbewegt; deswegen dan haben sie dem David so wohl gefallen; daß er sie ohne weiters Nachdenken zum Streit und Sieg wider den Risen außersöhren hat. Die Wort des Hönig-stieffenden Bernard geben es mit wenigen besser / als ich mit vilen sagen kan. Colligitur, sagt der

Bernard. H. Bernardus: quoniam lapides de torrente, quos nimirum cum leuia quaque tolleret, levigare torrentis potuit, sed non etiam tollere secum. Eben also ein heiliger Joseph / der sich von dem Strom der aufwallenden Kummeren nit lassen hinweg schwemmen: der sich von dem reissenden Regen-Bach verschiedener harter Gedankten nit bewegen last / diser ist der von GOZT außerswählte Stein zu Ueberwindung der Ableinung der Risen; grossen Schmach / und Unbill / zu Handhabung der Ehr der Göttlichen Mutter: diser ist der außerswählte Gepons / der da der Hoffert einen Stein an ihre unverschämte Becken Stirn geworffen / und die Ehr der Jungfräulichen Mutter sicher gestellt hat. Erat ipse Virginitatis assertor: erat ipse custos pudoris.

Chrysol. Item. 141. 14. O heiliger Joseph! wer künnte in einem so sehr hoch; ange loffenen Gewässer eines innerlichen Anstigns also standhalten / als wie du? wer künnte in dem Kummer so ruhig / in der Furcht so demüthig seyn gleichwie du? Christi glaubige Zuhörer / der Engel / der zu dem Heil. Joseph kommen ist / ist nit darinnen zu ihm kommen / auf daß er ihm die Eysersucht entnemmen / dan dise hatte er nit; sonder die Furcht ihm zu benehmen ist er kommen. Noli timere. Wissen sie nit wie es dem Moyß bey der Sach gewesen / als er einstens mit GOZT dem HERREN etwas abzuhandeln hatte? Er hat gesehen daß sein Stab / sein Gang; oder Hirten; Stecken zu einer Echlang worden ist: als er nun dieses gesehen / machte er sich eylends auf die Füß / und wolt auf / und darvon auß lauter Furcht: Ita ut fugeret Moyles. Allein GOZT besicht ihm / er solle die Echlangen nur keck angreifen / und widerum in die Hand nemmen: und als er es thäte / sihet er / daß es widerum sein alte vortige Ruthe / oder Stab seye / worauf er sich

Moral. In Marc. 1. li. 4. rr. 7. n. 37. *de Bar. in Sancto.*

leinen / steiffen / und halten künnte. Gleicher gestalt fürchtete ihm auch Joseph: es ist deme nit anderst: er hat wollen darvon fliehen auß Demuth / aber nit auß Eysersucht: Voluit occulte dimittere. Nach dem ihm aber GOZT durch den Engel hat sagen lassen / daß er MARIAM sein Gepons nemmen / oder vilmehr behalten solle: Noli timere accipere MARIAM conjugem tuam: hat er ja freylich an MARIAM der heiligsten Jungfrauen gehabt seinen besten Stab / und Stügen / all sein Trost / und Sicherheit: er hat an ihr gehabt die bewerthe Ruthe Jesse: er hat gehabt den Stab des Aarons welche ohne alle Wurzel / und Fruchtigkeit der Erden Frucht getragen hat; wie es der grosse H. Bischoff Augustinus beobachtet. Qui fecit virgam sine humore folia germinare, ipse fecit filiam David sine femine generare.

Was für ein hurtiger / und fertiger Gehorsam! als der junge Tobias an den Fluß Tigris kam / da schwamne ihm unversehens ein grosser Fisch schnur; grad zu / darob erschreckt er sehr / fürchtete ihm jämmerlicher Dings. Der Engel verspricht ihm Sicherheit / wann er ihm nur folgen / und gehorsam seyn will. Darauf ist der Tobias gehorsam / thut / was ihm der Engel schafft / und sihe er findet in dem Fisch / woran er sich also entsetzt hat / sein beste Haus; Arzney / die ihm hernach seiner Lebtag genügt hat. Auch mein Heil. Joseph entsetzt sich ab der unversehens neuen Begebenheit seines Hauses; von dem Engel aber wird er der Sach berichtet / und versichert / darauf erkent er / daß er in seinem Haus habe das allererpflichste Arzney; Mittel für die ganze Todt; krancke Welt. Ipse enim saluum faciet populum suum.

Was sagen aber anjeho wir / Christiglaubige / indem wir ein so hohe Deredigkeit / Heilig; und Vollkommenheit des Heil. Josephs ansehen? Ich meines theils kan anderst nichts sagen / als daß wir schuldig seyn ihm nachzufolgen. Das weit / und breite / tieffe / unermessene Meer kan freylich nit erkundiget / und ergründet / vil weniger durchwandert werden / es ist genug / wan man sich darüber verwundert; hingegen wan wir auch zu einem kleinen Bächlein / oder Brunnlein nit hinzu wollen uns darin zu säubern / und abzuwaschen / wer soll es uns nit für übel halten? Ich begehre nit daß wie dem Heil. Joseph in der Vollkommenheit gänglich sollen gleich werden / daß ist für unser Schwachheit ein bekañtel Unmöglichkeit; wann wir aber gar unbeweglich die Hand in den Busen dahin stucken lassen / und die wenigste Mühe nit anwenden / daß kan ich fast noch weniger billigen. Sihest du allda nit / der H. Joseph lasset sich von verschiedenen aufsteigenden Gezeiten danken

Isai. 11.

Num. 17.

August.

Item. 25.

de diversis.

Tob. 6.

Moral. ubi supra.

21

15

dancken nit verwirren / und verleithen?
 Und dises ist für dich / O Christliche Seel
 ein ganze Predig / welche dir verhebet /
 daß du dich von dem Schwall deiner Ge-
 müths-Regungen / deiner Gedanken so
 leicht r Ding stürmen lassest. Was
 folget darauff / daß David einen grossen
 Durst hatte nach dem Wasser auß dem
 Brunnen zu Bethlehem in seinem Hei-
 met / und daß er gleichwol eben diesen Durst /
 und hefftige Beaterd mit dem Beystand
 der Gnad GOttes überwunden / und
 das Wasser / welches man ihm auß be-
 saater Eistern zu Bethlehem gebracht /
 GOE dem HERM geopffert / und
 sein Durst / und Begierd zu treiben ge-
 demmet hat? Was folget auß dem? sa-
 ge ich / nichts anderes: als daß GOE
 der HERM sein Guad niemand versage /
 der den Durst seiner Anmuthungen demen /
 und dem Gefas sich unterwerffen will. Die
 ganze Sach bestehet nur allein in diesem /
 daß wir uns von dem Götlichen Gnaden-
 Trib leithen / und regieren lassen. Ge-
 het zu Joseph fürchtet den Stab / und

zwar so stark daß er willens ist zu fliehen /
 GOE aber treibet ihn / daß er leben
 wider annemmet / und darauf verschwin-
 det augenblicklich alle Forcht / und kom-
 met hingegen häufiger Trost / grad als
 wie dem Moyses. Höret an / und folget
 mit der Stimm GOES / was ihr
 schon vermeynt eur Mühe / und Arbeits-
 seeligkeit / eur Armuth / eur Krankheit
 oder was ihr immer für ein Anligen um
 das Herz habt / seyen lauter Schlan-
 gen / oder ungeheure Wall: Fisch euch
 gänglich zu verschlingen / folget GOE /
 sage ich / und dem Götlichen Gnaden-
 Trib / so werdet ihr bald innen werden /
 daß dises eure Stab / und Stügen seyen /
 es ist eur Gangstab / es ist eur Arney /
 und einziges Mittel eurer Blindheit.
 Also ist es Christliche Seelen. Nuns
 mehr aber wollen wir GOE loben / daß
 er der H. Joseph in dem Stand der Gnad
 also erhöhet / mit der Gnad aber wollen
 wir trachten ihm nachzufolgen. Jo-
 seph autem vir ejus cum el-
 ler justus.

Vierdter Absag.

Der heilige Joseph wird über alle andere erhebt in einer absonderlichen
 Glory / so er verdient hat durch die Amtr: Verwaltung
 eines Vatters JESU.

16.

Der dritte Vorzug unseres Heilz-
 gen ist in dem Stand der Glory:
 und zum dritten mahl als ihn
 der Heil. Evangelist nennet / be-
 namset er ihn einen Sohn Davids. Jo-
 seph fili David. Wie werden wir aber jetzt
 auß eben diesem Ehren-Titel den Vorzug
 des H. Joseph in der Glory / und Himme-
 lischen Herrlichkeit heraus bringen kön-
 nen? Dises zuwegen zu bringen / sollen
 sie ihnen einbilden / Christglaubige / die
 H. Catholische Kirchen seye der Pallast /
 oder Wohn: Haus GOES / diser
 Pallast demnach ist erbauet / und aufge-
 führt von lauter lebendigen Steinen /
 nemlich denen Seelen / und in diesem Göt-
 lichen Gebäu seynd zwey viereggige
 Theilungen / eine die obere / das ist das
 Gewölb / die andere die untere / das
 Pflaster / das obere / das Gewölb / ist die
 siegend- oder triumphierende Kirchen /
 das untere / das Pflaster ist die streit-
 rende Kirchen / bestehend in diesem Leben
 auß der Welt. Nun aber sehen sie ja
 auch ferner wohl / daß die obere Thei-
 lung / das Gewölb / eben so weit seye als
 die untere das Pflaster / und richtet sich
 die obere Theilung nach der untern /
 massen selbe auß denen von unten hinauf
 geführten Mauren / und Wänden auf-
 steht. Auß diese Weiß dan richtet sich die

Glory nach der Gnad / der Sieg nach
 dem Kampff / der Lohn nach dem Ver-
 dienst des Lebens. Deme zu Folg wird
 die vortreffliche Glory des Heil. Josephs
 keiner vollständig außmessen können / wann
 er nit zuvor dessen sonderbare Gnad /
 Streit / und Verdienst außzucirclen weiß /
 welches aber alles in dem einzigen Eh-
 ren-Titel eines Sohn Davids enthalten /
 und vorbedeutet wird. Und David zwar
 ist jener grosse König gewesen / dem die
 Zusag / und das Versprechen gegeben
 worden / daß der Welt: Heyland auß
 seinem Stammen / und Haus solle ge-
 bohren werden. Mercke man aber / wie
 ihm der Verheiß geschehen ist. De fru-
 ctu ventris tui / sagt und schwort ihm
 GOE: ponam super sedem tuam. Vorn
 dem Frucht deines Leibs wird ich
 auf deinen Thron setzen. O allerhöch-
 ste unbegreifliche Geheimnis! die Kim-
 der seynd ja kein Frucht des Leibs eines
 Manns / sonder eines Weibs. Ist es
 nit wahr? derohalben dann recht eigent-
 lich und warhaftig zu vernennen zu ge-
 hen / daß der Welt: Erlöser zwar auß
 dem Geschlecht Davids / gleichwohl aber
 ohne all Männliches zuthun wurde ge-
 bohren werden / so wird selbiger einem
 Mann verheissen / jedoch mit also ge-
 ten Worten / daß darin das Geheimnis
 der

Similitudo.

der Jungfräulichen Mutter IESU aus-
drücklich enthalten ware / und er mithin
nichts defoweniger in dem gemeinen
Wahm für einen Sohn Davids als aus
dessen Geschlecht herftammend gehalten
wurde. De fructu ventris tui. O dan
Göttlicher H. Joseph! dich / dich nennet
der Evangelist eben als wie der Engel
einen Sohn Davids / damit sie uns
nemlich zu verstehen gebeten / daß / ob zwar
daß Göttliche Kind IESUS der einzig-
ge / und eigentliche Frucht deiner Jung-
fräulichen Geshpons ware / du nichts de-
stominder von allen der Vatter IESU
gehalten würdest. Ut putabatur filius Jo-
seph. O dan ganz ungemeyn / und son-
derbare Hochheit des H. Josephs!

Hörst jetzt allda auch eine Stimm /
welche sich zweymahl hat hören lassen /
nemlich auf dem Berg Thabor / und in
dem Fluß Jordan. Wie lautet dan die
Stimm? Also: Hic est filius meus dilec-
tus. Dieser ist mein geliebter Sohn.
Wessen ist aber die Stimm? etwan eines
Engels? Nein: sonder des Himmlis-
chen Vatters selbst: sagt der H. Thomas,
der Heil. Cyprianus / der Heil. Augustinus;
massen ihme sonst keiner getrauet hätte /
IESUM für einen Sohn anzusprechen.
Hanc vocem / seynd die Wort des H. Cy-
priani: à tua paternitate delatam, nemo est
qui ambigat: non est, qui sibi hoc verbum
audeat arrogare. Daß diese Stimm von
dir / Himmlischer Vatter kommen seye /
daran zweiflet niemand / ist auch nie-
mand der ihm dieses Wort zueignen
därffte. Wie da H. Cypriane! lesen wir
dan nit / daß auch die Engel / wan sie dan /
und wan denen Menschen an statt / und
im Namen GOTTES erscheinen seynd /
sich selbst GOTT genennet haben? Ego
sum Deus Abraham, &c. Ich bin der GOTT
des Abrahams: sagt ja einer. Es ist
nit zu verneinen; allein wan denen En-
geln der Titel und Namen GOTTES an-
vertraut wird / so wird doch der Namen
und Titel eines Vatters IESU ihnen
noch nit anvertraut / allermassen diser
insonderheit dem H. Joseph vorbehalten
wird. Lasse man nit jetzt nur ein we-
nig weiter nachfragen. Mein! warum
wartet der Himmlische Vatter / bis IESU
an den Fluß Jordan zum Tauff
kommen ist ihn das erste mahl für seinen
Sohn zu erklären? warum hat er ihn
nit gleich in der Empfängnis dafür aus-
geruffen? oder wenig in der Geburt? o-
der aber selbiges mahl / als sie ihn mitten
unter denen Lehrern im Tempel gefunden
haben? warum laßt er ganze dreyßig
Jahr verfließen / ehe er ihn einmal seinen
Sohn nennet? etwan ist es darum ge-
geschehen; weil er in dem Tauff sich
als einen Sünder / und an Sünder statt
stellte / so hat GOTT durch dieses / daß

er ihn seinen Sohn genennet / zu verstehen
geben wollen / daß er ganz unschuldig
seye / und gar kein Sünd begehen könne?
das mag seyn. Allein ich tringe noch
auf ein andere Ursach. Frage demnach
noch ferner / wie lang hat dan mein glor-
würdigster H. Joseph gelebt? Sage uns
dieses der hochgelehrte Cedrenus / und vil
andere / die es mit ihme halten: Ulque ad
Baptismum Christi vitam produxit. Er hat
gelebt / sagt Cedrenus: bis auf den Tauff
IESU Christi unsers HERREN.
Was wolt ihr nummehr jetzt noch ein an-
dere Ursach / warum der Himmlische Vatter
ter so lang verweilet habe IESUM sei-
nen Sohn zu nennen? So lang Joseph
lebte / verschwige der Himmlische Vatter
die Wahrheit / und liesse es nit aus ihm /
daß IESUS sein Sohn ware / um dem
H. Joseph den Ehren-Namen eines Vatter-
ters Ehren halber überzulassen: darum
wan etwan Joseph das Kind IESUS
auf der Schoß / auf dem Arm / an der
Hand bey sich hatte / und man ihn fragte
te / wem doch dieses so holdselige Kind
zugehöre / antwortete Joseph: Dieser ist
mein geliebter Sohn. Nachdem aber
Joseph gestorben / hat sich der Himmlis-
che Vatter unverzüglich um die Vatter-
schafft angenommen / und IESUM of-
fentlich für seinen Sohn erklärt. Hic est
Filius meus dilectus. Und alsdan ware
erst die rechte Zeit die Wahrheit an den
Tag zu bringen; indeme Joseph nit mehr
vorhanden / als welchem dieser Titel zu-
stunde / mithin aber dem Himmlischen
Vatter allein heimfiele / der allein der
Vatter IESU ware; dem Joseph aber
allein diesen Vorzug / und Hochheit aus
so werlicher Gnad vergunte. Ut putaba-
tur Filius Joseph.

Wohlan dan! Christglaubige / in
der Amts-Verwaltung hat Joseph in
Gnad / Verdienst / und Vollkommenheit
des Lebens so wunderbarlich zugenom-
men. O daß wir halt jetzt vor unseren
Augen sehen / wasgestalten das liebste
Kind IESUS unsern unvergleichlichen
heiligen Joseph bey dem Liebs-Namen
Vatter nennete! O mit was für einer
Süßigkeit / sagt der H. Bernardinus von
Siena: Hörte nit der Heil. Joseph aus
dem Mund IESU das liebreichste
Wort Vatter? O quanta dulcedine au-
diebat Joseph balbutientem puerum vocare
Patrem! Das Göttliche Kind ergab sich
dem Heil. Joseph / als ob er sein Vatter
wäre / etwan ruckte er ihm den Struhl
hinda: bald reichte er ihm dar das Hand-
Wasser: ein andermahl half er ihm
zu in dem Zimmer-Handwerk. Joseph
hingegen stellte sich mit höchster Liebe und
Demuth zur Gegenwehr / und suchte Lieb
mit Lieb zu bestreiten: unterwarffe sich
dem höchsten Gut / und betrachtete den

Cedra. in
comp. Nissl.
Nanni in
Schol. ad
Epistol. 79.
S. Ambros.
Ubertin.
li. de arb.
vit.
Icol. 4. p.
cap. 1.
Viguer. de
Iocarn. cap.
2. a. para. 9.

Icol. li. 4.
cap. 9.
Bernardin.
Iern. de
S. Joseph.
Art. 2. cap. 5.

18.

Bernardin.
Iern. de
S. Jos.
Stella. in li.
c. cap. 58.
Zerck. Bir-
gin.
Joseph. à
Jesu MARIA
I. H. B. M.
cap. 45.

lac.

17.

Marth. 1.
Matth.
2. Petri. 1.
D. Thom. 1.
p. 4. 19.
Icol. ad. 1.
Pulgan. de
hoc ad Pet.
cap. 9.
August. li.
4. de Trin.
cap. 11.
Cyprian. li.
de baptis.
Icol. 3.

verborgnen GOTT: wolte auch von des-
 sen Göttlichen Willen mit einem Nagel-
 breit abweichen. O mit was über-
 schwänglichen Trost legte er sich auf die
 Hand: Arbeit seinen GOTT damit zu
 ernähren! O mit was grosser Freud hat
 er seinen Schweiß daran gewendet um
 jenes Blut zu vermehren / welches der-
 mahl eins für das gesammte Menschen-
 Heyl wurde vergossen werden! O Gött-
 licher Mann dein übergrosse Heiligkeit
 kan ja nit genug erklärt / und ausgespro-
 chen werden. Allerreinsten Jungfrau /
 und Mutter GOTTES MARIÄ / was
 sagst uns du von der Vollkommen-
 heit des heiligen Josephs? was haltest
 du darvon? Der Erz: Engel Gabriel
 brachte diser heiligsten Jungfrauen die
 Botschaft / daß sie das Göttliche Wort
 unter ihrem Jungfräulichen Herzen em-
 pfangen sollte. *Eccce concipies, & paries
 filium.* Die weiseste Jungfrau aber wir-
 derfeste: *Quomodo fiet istud, quoniam vi-
 rum non cognosco.* Wie kan ich einen
 Sohn bekommen / wan ich keinen Mann
 erkenne? Sie wolte hauptsächlich so vil
 sagen: ich habe ein Gelübd der ewigen
 Jungfräulichkeit gemacht. Gleichwohl
 ware es auch so vil geredt / als wan sie
 anstrucklich sagte: Ich kenne zwar wohl
 den Joseph: und weiß auch wohl / daß
 er mein warhafftiger Gespons ist; allein
 ich erkenne ihn für keinen Mann: ich hal-
 te / und erkenn ihn gar für keinen Men-
 schen; sonder wegen seiner unvergleichli-
 chen Keiungkeit / wegen seinen Heldenz-
 mässigen Tugenden / wegen seiner Hei-
 ligkeit erkenne ich ihn für etwas mehrers
 als einen Menschen. *Virum non co-
 gnosco.*

Luc. 1.

19.

Gerlon.
serm. de
Nat. Mar.

Offor. conc.
1. de S. Jos.

Da erwege anjehd einer bey sich selbst
 wie groß im Himmel müsse seyn die Glo-
 ry und der Lohn / mit deme der gültige
 und reiche GOTT die hohe Verdienst /
 und Vollkommenheit seines geliebten Jo-
 seph belohnet. O was wird nit dises für
 ein weitsichtiges Gemüld der Glory
 seyn / so in diser Kirchen Gottes ein so
 weit: und breites Pflaster der Verdienst
 bedecken muß? Vor Zeiten kame der
 gute alte Heil. Tobias in grossen Zweifel /
 und Nachdenken / was er doch nur für
 einen Lohn / Vergelt: und Bezahlung
 dem Erz: Engel Raphael / welcher unter
 Gestalt eines Jünglings seinem Sohn
 dem jungen Tobias so vil Gutes erwisen
 hat / erstatten müsse. *Quid possumus dare
 viro isti sancto, qui venit tecum?* Was
 werden wir wohl geben können / sagte
 der Vatter zu dem Sohn / disem heiligen
 Mann / der dich begleitet hat? Der Sohn
 antwortete dem Vatter ebenfalls mit
 Fragen: Was für einen Lohn können wir
 ihm geben? was werden wir ihm würdi-
 ges ersetzen für so vil mir erwisene Gut-

thaten? *Quam mercedem dabimus ei?* *quid dignum poterit esse beneficium eius?* *Etiam
 alio / Christgläubige können wir (auf ein
 sere Weis und Manier zu reden) und
 emilden / wie der Göttliche Vatter / und
 Göttliche Sohn mit einander vortreflich-
 gen wegen der Belohnung des Heil. Jo-
 sephs. Was werden wir ihm würdiges
 geben können seine treue Dienst zu beloh-
 nen? Mein Joseph / kan der Sohn
 GOTTES sagen / der hat mich in Ägypten
 ganz sicher überbracht / und ohne allen
 Anstoß widerum daraus zureck geführ-
 Me duxit, & reduxit sanum. Mein Jo-
 seph hat mich verwahrt vor der gränzo-
 men Verfolgung / und Wut des Ego-
 stischen Herodis, welcher mich / da ich
 kaum geböhren ward / aufzufressen such-
 te. *Me ipsum à devoracione piscis eruit.*
 Mein Joseph hat in die dreßsig Jahr-
 lang unablässlich die Stell / und das
 Amt eines sorgfältigen Vatters in alle-
 weeg vertreten / nicht anderst / als wan
 er in Warheit mein Vatter gewesen
 Was werden wir dan geben (wan wir
 auch um einen Trunk Wasser einen Lohn
 geben) dem / der mit selbst so oft Eyris-
 Brand / Erquickung / seine Hand / seine
 Arm / sein Herz selbst gegeben hat?
Quid dignum poterit esse beneficium eius.
 Es ist auffer allen Zweifel zu stellen
 Christ: Catholische Zuhörer / daß / nei-
 len all dise Werk des Heil. Josephs die
 allervortrefflichsten waren / und von der
 vollkommnen Liebe zeuprosen / welche
 Lieb in Joseph nach der heiligsten Jung-
 frau MARIÄ die allergroste war:
 weilien auch überdas Joseph nach seiner
 reinsten Gespons der nächste gewesen ist
 an dem Ursprung / und Anfang aller
 Gnad / so da ist das eingesehene Wort
 GOTTES: es ist demnach sage ich auffer
 ser allen Zweifel zu stellen / daß mit Jo-
 seph nach MARIÄ der allergroste ist
 der Glory des Himmlichen Jerusa-
 lem: wie es der gelehrte Sämt: Cangel
 zu Paris Joannes Gerlon klar ausgespro-
 chen hat: *Ille proximior calcoendius est in
 caelis, qui in ministerio fuit vicior, obse-
 quentior, atque fidelior post MARIAM inven-
 tus in terris.* Und mit ihm halten es vil
 andere vortreffliche Lehrer.
 Nun dan / Catholische Zuhörer:
 diser ist der Heiligste Joseph / seinen
 Namen nach erhebt / verneht / und
 vorgezogen in allen dreyen Ständen / als
 in dem Stand der Natur / in dem Stand
 der Gnad / und in dem Stand der Glo-
 ry. Was ist aber mithin für uns nötig
 als daß wir uns bemühen durch Ge-
 brauch der Göttlichen Gnad ihm in der
 Glory nachzufolgen? *Eia lapides vesti-
 mus ich jetzt mit dem größten Argwohn
 auf: und ihnen zuschreyen: In stracham
 currite non in ruinam. Wohlan dan!**

Ihr lebendige Stein / lauffet zum Auf-
erbauen / und nit Einfallen. Wir
müssen / so lang wir auf dieser Welt leben /
die Kirchen GOTTES bauen: machen
wir dieselbe untenher mit unsern Tugend-
den / mit guten Wercken weit / so wird
sich GOTT auch darnach einrichten /
und den obern Theil in der Himmlischen
Glori / und ewig glücklich / und sicher-
ren Wohnstatt eben so groß machen.
Lauffet derowegen / lauffet zu dem Bau.
Bauet in euch selbst: und baut nit weni-
ger mit gutem Exempel / und Beyspñhl
auch in euren Nächsten: seydt doch bey-
leit keine Stein der Aergernus zu eurem
eignen / und frembden Fall. *In structu-
ram currite, non in ruinam.* Lasset den
Stein eures Herzens abschleiffen / und
auspalieren; wan es schon schmerzlich /
und hart hergehet: die Gnad benimbt
die Härte / und macht ihn glatt / und
heil. Das Winkelmaß / wie ihr die
Stein nach dem Göttlichen Willen recht
ein: und aneinander richten sollet / gibt
 euch das Gesah und Gebott GOTTES:
Joseph aber der heiligste Zimmermann
gibt euch ebenfalls ein Maß / und
Richtschnur seines vollkommnesten Le-
bens-Wandel an die Hand / wie auch
ihr all eur Thun und Lassen nach der
Vollkommenheit GOTTES sollet ein-
richten. Bau-Holz ist vonnöthen die-
sen vorhabenden Bau auszuführen; wor-

fern aber das benöthigte Holz noch in
dem wilden Wald eurer Anmuthungen /
und Sinnlichkeit stehet / und etwan
ganz ästig / ungeschlacht / und unge-
hoblet ist. So bitter gleichwohl Jos-
seph den Heil. Zimmerman / daß er
Hand anlege / selbes nach / und nach aus
dem groben ausarbeite / und endlich
also zurichte / daß selbes zu Erbauung der
Himmlischen Freuden: Durg tauglich
seye: gemäß deme / was ein altes Lob-
Gesang / oder Hymnus von unserm
Heiligen singet: *In securi faber sancte excide* Hym. Aug
in me vitium, ut sim lignum ad opus, duc ca- 3. Joh
li ad palatium. Ja freylich wohl sagt der ge-
lehrte Novarinus, eben des Heil. Joseph
sein Zimmer- Art / wird uns von dem
Göttlichen Zorn / den wir verdient /
gänzlich versichern. *Securis ista Joseph*
nos reddat ab ira divina securos. Dife
demnach haue von uns ab die schädliche
und gefährliche Versuchungen: dife gese-
re / und arbeite uns aus in Tugenden /
und Christlichen guten Wercken / und
vor allem in der Gnad GOTTES /
wodurch wir sodan auf sein Fürbitt
erlangen werden einen glücklichigen
Tod / und dardurch kommen zu ihm /
und mit ihm unsern liebsten GOTT
auf ewig loben und preisen in der
Himmlischen Glori / welche mir / und
 euch gebe GOTT Vater / Sohn /
und H. Geist. Amen.



Lebende